

Abonnement:
Für 6 Monate. . . 6\$000
„ 3 Monate. . . 3\$000

Anzeigen
werden billigst berechnet.
Voranzahlung.

Erscheint
wöchentlich zwei Mal:
Mittwoch u. Sonnabend.

Expedition:
Rua da Esperança Nr. 50.

Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Agenturen:
Santos: H. Brüggemann.
Campinas: J. U. Keller-Frey
Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: B. Vollet.
Rio: C. Müller, R. Hospicio 91
Taubaté: L. Rosner.
Dona Francisca L. H. Schultz
Porto Alegre Gundlach & C.
Serig'sche Buchhandlung in
Leipzig, Neumarkt N. 3.
Herrcke & Lebeling, Stettin.

Gegenwärtige Kolonisations-Methode.

Bei der Frage, wie man das Land der Einwanderung zu öffnen habe, ist eins der nächstliegenden Bedürfnisse dasjenige, welches sich auf die Ausmessung und Ueberweisung der Ländereien bezieht. Die seither verfolgte Politik, ein bestimmtes Stück Land für eine Kolonie zu bestimmen und es dann in winzige Grundstücke vermessen zu lassen, ist von grossem Nachtheil gewesen. Was Brasilien dringend bedarf, ist eine allgemeine Landvermessung und Bereithaltung alles öffentlichen Landes zum Verkauf, sobald die Vermessung beendet ist. Die Gründung von Kolonien nach bisherigem System sollte nicht fortgesetzt werden. Es sollte den Einwanderern erlaubt sein, sich ihr Land selbst auszusuchen und sich darauf unter dem Schutze der allgemeinen Landesgesetze anzusiedeln, nicht aber unter einer Spezialgesetzgebung, wie sie bis jetzt in den Kolonien in Gebrauch steht. Jeder Unterschied und jede Bevorzugung zwischen Eingeborenen und Fremden sollte abgeschafft werden, ausgenommen insofern, als Wohnsitz oder Eigentumserwerb zur Erlangung politischer Rechte befähigen sollte. Geschieht das, so werde die den Einwanderern gewährten Vergünstigungen reellen Werth bekommen, an Stelle des eingebildeten der gegenwärtigen Vergünstigungen. Was die Kolonien anbetrifft, welche die Regierung augenblicklich zur Verfügung stellt, so sind dieselben zur Erzielung praktischer Erfolge anerkanntermaßen zu klein. Gerade da, wo das Land unter Kultur steht und in der Nähe von Märkten gelegen ist, sind 30 Hektaren für die Bedürfnisse eines Einwanderers, der eine Familie zu ernähren hat, nicht ausreichend. Jeder Einwanderer sollte ermuthigt werden, alles Land zu kaufen, das er bezahlen kann, aber in keinem Falle sollte man seinen Besitz auf ein so winziges Minimum einschränken, wie 30 Hektaren vorstellen. Die kleinsten Grundstücke, ausgenommen vielleicht da, wo die Ländereien wegen ihrer Fruchtbarkeit und Lage einen hohen Werth haben, sollten 50 Hektaren (123 $\frac{1}{2}$ Acker) umfassen, und der Ansiedler sollte ermuthigt werden, diese Fläche zu verdoppeln und zu vergrössern, so weit dies seine Mittel erlauben. In den Vereinigten Staaten beträgt für die öffentlichen Ländereien die Einheit 640 Acker oder beinahe 259 Hektaren. Diese Einheit ist in vier Sektionen zu 160 Ackern getheilt, welches das gebräuchliche Heim (homestead) gegenwärtiger Ansiedler ist. Sodann ist ein öffentliches Landamt (public land office) in beinahe jedem Staat und Territorium errichtet, wo die Regierung Land besitzt. Von diesem Landamte werden die Vermessungen besorgt und alle Käufe und Bewilligungen registrirt. Die Regierung hat weder mit dem Transport der Einwanderer etwas zu thun, noch mit ihrer Unterhaltung und Unterstützung bei der Ankunft. Sie gibt Bürgern oder Bewerbern um die Bürgerrechte Land unsonst, unter der Bedingung, dass sie sich darauf niederlassen und es während fünf Jahren bebauen; oder sie verkauft das Land zu Minimal-Preisen von 1 Doll. 25 Ct. und 2 Doll. 50 Ct. per Acker, je nach Lage und Güte. Die Ländereien sind mit zuverlässiger Sorgfalt vermessen und zum Voraus in Erwartung von Ansiedlungen abgegrenzt, und für die Registrirung aller Besitztitel ist genau Sorge getragen. Mit all seinen ausgedehnten Territorien kann Brasilien sicherlich ebenso freigebig sein wie die Vereinigten Staaten. Da ist keine Nothwendigkeit vorhanden, die öffentlichen Ländereien in Zwei-Pfennig-Loose von 30 Hektaren zu theilen oder ihre Erwerbung auf gewisse spezialisirte Kolonisten zu beschränken, noch auch mit Vermessungen für augenblickliche Ansiedlungen zu sparen. Es ist nur geringe Zeit her, seit Dr. Blumeau, der deutsche Kolonisten-Veteran von Santa Catharina, erklärte, er habe 3000 Kolonisten bereit, um sie nach Brasilien zu bringen, aber er könne nichts thun, weil die Regierung für sie keine vermessenen Ländereien habe. Wenn das für Eisenbahnen und Eisenbahnstudien weggeworfene Geld in vernünftiger Weise für Landvermessungen verwendet worden wäre, so würde

jetzt das Land nicht in der demüthigenden Lage dastehen, dass es Millionen von Ackern zu verkaufen hat, aber nicht einen einzigen vermessenen Acker, der bereit steht, um dem Verkäufer abgelassen zu werden! Noch etwas, auch die Preis- und Mass-Einheiten bedürfen der Reform. Bisher sind diese Einheiten gewöhnlich $\frac{1}{4}$ Reis per Quadrat-Brasse (4 $\frac{1}{4}$ Quadrat-Meter) gewesen. Wenn man in Betracht zieht, dass dieser Preis $\frac{1}{10}$ der kleinsten in Umlauf befindlichen Münze, und die Landeinheit ein für die Berechnung umständlicher Bruch ist, so ist die Absurdität klargelegt. Man sollte sich daran erinnern, dass die Leute, mit denen die Regierung zu thun hat, für die Schätzung derartiger kleiner Theilchen keine sonderliche Vorliebe haben, noch auch sind sie darauf vorbereitet, Rechnungen anzustellen, wie diese wunderlichen Einheiten sie erfordern. In ihrer jüngst veröffentlichten Guia setzt die Regierung den Minimalpreis der Ländereien auf 123\$000 für 30 Hektaren, oder 4\$100 per Hektare fest. Warum sagt sie denn nicht, der Minimalpreis für die Hektare ist 4\$, und derselbe steigt je nach der Qualität des Landes bis zu 16\$? Je einfacher das System und die in Anwendung gebrachten Methoden sind, um so besser werden die Erfolge sein. („Rio News“.)

NB. Die Dantas'sche Regierung hat mit einigen die Neubelebung der Kolonisation betreffenden Massregeln einen abermaligen Beweis ihres guten Willens und ihrer allmähig erfolgenden Zuneigung zu den Taunay'schen Kolonisations-Ideen gegeben. Man sollte aber manchmal meinen, als sei es hierzulande dem Beamtenthum vollständig unmöglich, eine Sache beim richtigen Ende anzufassen. Die Regierung gibt sogar mit verkehrten und unpraktischen Massregeln meist den Anstoss dazu, dass alles von vorneherein in verkehrte Wege geräth und das möglichste Misslingen wahrscheinlicher wird, als ein Erfolg. Da hat sich die Sociedade Central in Betreff derselben Punkte, welche nach obenstehender Uebersetzung die „Rio News“ tadelt, müde geschrieben. Die Regierung hört weiter nichts als einen der Kolonisation günstig scheinenden Wortschwall, und ohne nach der Bedeutung der Worte zu fragen, ohne den Gründen bisheriger Misserfolge nachzuspüren, fängt sie die Kolonisation bei derselben verkehrten Stelle an, bei welcher sie dieselbe vor einigen Jahren aufgegeben hatte. Weder die Vorstellungen Taunay's und der Sociedade Central, noch die Beschwerden der Kolonisten aus S. Catharina und Espirito Santo über die Kleinheit ihrer Grundstücke, die falsche Vermessung, die damit fast nie stimmende Berechnung des Preises, der oft für ein schon in Kultur genommenes Stück Land bereits bezahlt war, als ein neuer Landmesser eine neue Vermessung vornahm und dem Kolonisten seinen Besitz wegen angeblicher Fehler des Vorgängers um die Hälfte beschneid, die ewigen Grenz-Streitigkeiten mit den Nachbarn, die Braça-Rechnung beim Landansessen, während sonst die Meterrechnung als offizieller Massstab gilt — alles das sind Miss- und Uebelstände, an deren Beseitigung man endlich hätte gehen sollen, aber, wie der neueste Erlass der Regierung bekundet, nicht gegangen ist. Nun kommt noch dazu eine Art Spezialgesetzgebung für Kolonisten, welche dem Kolonisationssystem jede Freiheit und Beweglichkeit raubt, ferner die verrückte Aufrechterhaltung der Ansprüche einiger Potentaten auf weite Strecken seit Jahrzehnten nicht bebauten Landes, die in den Arbeitskontrakten liegende Spezialgesetzgebung für ländliche Arbeiter und dergl. mehr. Es ist leicht vorauszusehen, dass eine mit Beibehaltung sämtlicher alten Mängel neubeginnende Kolonisation keine besseren Resultate zeitigen wird, als bisher damit gezeitigt wurden.

Bundschau.

Deutsches Reich.

Unmittelbar nach seiner Rückkehr von der Begegnung mit dem Kaiser von Russland und dem Kaiser von Oesterreich in Skiernewice — über deren politische Bedeutung und namentlich über etwa gelegentlich derselben erfolgte concrete Ab-

machungen ist nichts weiter bekannt geworden — hat sich Kaiser Wilhelm nach den Rheinlanden begeben, wo die Manöver des 7. Armeecorps abgehalten wurden. In Düsseldorf hat der Kaiser grossen Festlichkeiten, die von der Stadt und den Ständen der Rheinprovinz gegeben wurden, beigewohnt. Von der Bevölkerung wurde er natürlich mit grossem Jubel empfangen; täglich kamen Gesangsvereine an sein Hoflager, um vor seinen Fenstern zu musizieren. Als die Manöver dort beendet waren, begab sich der Kaiser nach Münster, wo die westfälischen Stände ebenfalls ein solennes Diner veranstaltet hatten. Hierin ist eine kleine Episode verflochten, welche nicht ohne politische Tragweite ist. Der katholische Adel Westfalens hatte eine Adresse an den Kaiser verfasst, welche auch die Wünsche der Katholiken in kirchenpolitischer Beziehung ausspricht, und welche von drei Herzögen und Grafen gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers in Münster abgegeben werden sollte. Dieser weigerte sich aber die Adresse entgegenzunehmen, worüber die ultramontanen Blätter begreiflicherweise sehr entrüstet sind. Wahrscheinlich wird ihnen aber dieser Vorgang nicht unlieb sein, weil sie ihn zur Auffrischung der Wahlagitation sehr gut brauchen können. Besonders pikant wird die Sache noch dadurch, dass das Hofmarschallamt bei drei hohen münsterischen Adligen auf die Anfrage, ob sie drei preussische Prinzen beherbergen könnten, sich einen Korb geholt hatte.

— Fürst Bismarck ist nach Friedrichsruhe abgereist, wo er sich, wie verlautet, vierzehn Tage aufhalten will. Er hatte zuvor mehrere Konferenzen mit dem frauzös. Botschafter Courcel, welche sehr bemerkt wurden. In Paris behauptet man, der Ministerpräsident Ferry sei selbst heimlich in Berlin beim Kanzler gewesen. Die Rückberufung des Grafen Münster von seinem Botschafterposten in London bestätigt sich; auch begegnet die Annahme, dass eine Disharmonie zwischen ihm und dem Kanzler eingetreten sei, keinem Zweifel mehr. Graf Herbert Bismarck hat sich, bevor er seinen Posten als Gesandter in Haag (Holland) antritt, nach Schottland begeben, wo er der Gast hoher Adliger sein wird.

Der Reichskanzler, welcher bereits die höchsten russischen Ordensdekorationen besitzt, hat bei der Monarchenbegegnung in Skiernewice das lebensgrosse Bildniss des Kaisers von Russland von diesem als Geschenk erhalten.

— Die neuen Reichstagswahlen werden Dienstag den 28. October stattfinden.

Die Wahlbewegung ist äusserst erregt, und am ärgsten tobt der Kampf zwischen den sogenannten Freisinnigen und den Nationalliberalen. Auch die Sozialdemokraten machen grosse Anstrengungen; sie stellen nicht weniger als 144 Kandidaturen auf, worunter allerdings viele Zählkandidaturen. Der Bundesrath hat die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Berlin, Leipzig und Hamburg beschlossen.

— Am Sonntag den 21. Sept. hielt der deutsche Kolonialverein unter dem Vorsitze des Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg seine Generalversammlung ab, auf welcher Luderitz, Woermann und H. H. Meier, ferner Fabri und Miquel Reden hielten. Bennigsen toastete auf Woermann und Luderitz. Es wird neuerdings officiös versichert, dass die Regierung mit dem Gedanken umgehe, schon jetzt Beamte nach den neuen Gebieten in Afrika, namentlich Kamerun und Klein-Popo, auszusenden.

Oesterreich-Ungarn.

— In Böhmen verschärfen sich die Gegensätze zwischen Deutschen und Czechen täglich mehr. Das Programm der jüngeren deutsch-liberalen Partei, nämlich administrative und politische Zweitheilung Böhmens, und im Anschluss daran Zusammenfassung aller Deutschen in Oesterreich auf Grundlage ihrer Nationalität und ohne Rücksicht auf Parteistellung, gewinnt durch die vielen slavenfreundlichen Akte der Regierung täglich an Anhang.

— Im Beisein des Kaisers Franz Joseph ist kürzlich die Arlbergbahn eröffnet worden, ein grossartiges Tunnelwerk, das Oesterreich die erste

Bahnverbindung mit dem Bodensee und der Schweiz ohne Berührung deutschen Terrains bringt.

Schweiz.

— In Beru ist am 18. Sept. der Vertrag über den Schutz des literarischen und künstlerischen Eigenthums von den Vertretern der verschiedenen Staaten unterzeichnet worden, jedoch bedarf er noch der Bestätigung der Regierungen selbst. Beschlossen wurde, dass jeder Staat die Autoren in den andern am Verträge beteiligten Ländern den Autoren seines eigenen Gebietes gleichstellen solle. — Der Bundesrath hat die italienische Regierung ersucht, den Konsul Grechi in Lugano abzuverufen. Derselbe ist nämlich der Verfasser oder doch eifrige Verbreiter der Schrift „Schweizer oder Italiener“, die dem Anschlusse Tessins an Italien das Wort redet.

Italien.

— Die klerikalen Blätter veröffentlichen eine Erklärung des ehemaligen Jesuitenpaters Curci, worin derselbe alles dasjenige in seinen Schriften zurücknimmt und verwirft, was der Papst als gegen den Glauben, die Moral und die Disziplin verstossend erklärt hat.

— Dem „Fafula“ zufolge wäre zur Errichtung des vom Papste in Aussicht genommenen Cholera-hospitals die Kaserne der päpstlichen Gendarmen bestimmt gewesen, die noch im Weichbilde des Vaticans gelegen ist.

Frankreich.

— Nach amtlichen Berichten sind seit dem ersten Auftreten der Cholera in Frankreich bis zum 15. September etwa 5000 Cholera-Todesfälle vorgekommen, die sich auf 280 Gemeinden vertheilen. Daraus lässt sich schliessen, dass im Ganzen seit dem 17. Juni etwa 10—12,000 Personen erkrankt gewesen sind.

— In Lyon wurden wiederholt Arbeiterversammlungen abgehalten, in welchen 10,000 unbeschäftigte Arbeiter von der Stadtverwaltung Arbeit verlangten.

Grossbritannien.

— Dem „Standard“ wird aus Berlin telegraphirt, Graf Herbert Bismarck überbringe eine wichtige Mittheilung des Reichskanzlers an die engl. Regierung in Betreff Egyptens.

— Die Admiralität hat die Vermehrung der Kanonenboote und Torpedos beschlossen, wahrscheinlich infolge der heftigen Anklagen, die in letzter Zeit in der engl. Presse über die Mängel und den Verfall der Marine erhoben worden sind.

— Am 22. Sept. scheiterte das engl. Kanonenboot „Wasp“ bei Tory Island, an der Nordwestküste von Irland; von der 58 Köpfe zählenden Mannschaft sind nur 6 gerettet worden.

Russland.

— Den russischen Blättern wurde von der Oberpressverwaltung verboten, andere Nachrichten über die Kaiserreise zu veröffentlichen, als solche, die bereits im „Regierungsboten“ gestanden hätten. Ferner wurde streng untersagt, etwas über die Befestigungsanlagen von Nowo Georgiewsk am Bug zu schreiben. Letzteres Verbot ist hauptsächlich in Rücksicht auf die öffentliche Meinung in den Nachbarländern erfolgt, um Lärmmeldungen und schlimme Deutungen zu vermeiden.

— Im Saratow'schen Gouvernement, im Flecken Rowno, ist es bei dem am 14. Sept. stattgehabten Jahrmarkt zu einem grossen und blutigen Zusammenstoss zwischen deutschen Kolonisten und russischen Bauern gekommen. Der Landgendarm Urjadnik wurde erschlagen und ausserdem zählt man viele Tode und Verwundete. Ein dortiges Blatt meldet 10 Tode und 30 Schwerverwundete. Die Schlägerei würde vermuthlich noch eine grössere Ausdehnung angenommen haben, wenn nicht plötzlich Feuer entstanden und beide Parteien gezwungen gewesen wären, zu löschen. Die Deutschen sollen nach russischer Darstellung angefangen haben, indem sie sich in ein Spiel der Russen (Schrift und Adler) einmischten. Erst schlug man sich mit Fäusten, dann mit Stöcken und zuletzt mit Dreschflegeln, Heugabeln und Sensen. Der Gouverneur ist nach Rowno abgereist und die Untersuchung daselbst bereits in vollem Gange. Höchst wahrscheinlich trägt die landesübliche Jahrmarkts-Trunkenheit an den Ruhestörungen Schuld.

Türkei.

— Der Ackerbauminister richtet mit Hilfe seiner deutschen Mitarbeiter die erste türkische Viehausstellung in Konstantinopel ein. Dem kaiserlichen Irade gemäss sollen von jetzt ab derartige Schanstellungen alljährlich hier sowohl wie in den Provinzhauptstädten stattfinden.

Egypten.

— Den Engländern leuchtet in Egypten ein Sonnenblick. Die Noth um Khartum ist beseitigt, denn es bestätigt sich, dass die Stämme, welche Gordon bedrängten, wieder abgezogen sind, und der tapfere englische General sich ohne Schwierigkeiten verproviantiren kann. Das Vertrauen in

General Gordon ist gerechtfertigt und die Expedition zu seiner Entsetzung wird wahrscheinlich jetzt nur in beschränktem Masse vor sich gehen. General Wolseley hat die Fahrt nilaufwärts bereits angetreten.

— In Kairo ist am 17. Sept. eine Depesche General Gordons, datirt vom 26. Aug., angekommen, worin es heisst, er erwarte die Ankunft der englischen Truppen und bitte, ihm Zobehr Pascha sowie 300,000 Pfund zuzusenden. Gleichzeitig kündigt Gordon an, dass er in einigen Tagen zur Besetzung Berberschreiten und den Sudan dem Sultan übergeben werde, sobald eine genügende Anzahl türkischer Truppen eingetroffen sei.

— Die Suspendirung der Tilgung der ägyptischen Schuld, welche die Regierung des Khedive auf Antrieb Englands hat eintreten lassen, hat den Protest der übrigen Mächte hervorgerufen und dieses Ereigniss bildet zur Zeit den Hauptstoff in der diplomatischen Welt. Ob und wie die Mächte ihrem Proteste Nachdruck verleihen wollen, ist noch eine unbeantwortete Frage. Der deutsche Reichskanzler bildet dem Ausseine nach den Mittelpunkt der Aktion.

Uruguay.

— Wie das „D. W.“ berichtet, hat eine englische Gesellschaft die Hafeurechte in Montevideo sich auf 75 Jahre übertragen lassen, gegen eine Ausgabe von 200 Millionen Dollars. Der Bevollmächtigte hatte seine Instruktionen überschritten, die Hafenkommision verwarf den Vertrag, die Kammer und die Presse protestirten, aber die Regierung erzwang die Annahme desselben. Durch diesen Vertrag ist die Unabhängigkeit der Republik Uruguay so gut wie besiegelt; die englischen Kapitalisten sind faktisch die Herren des Landes!

Notizen.

S. Paulo. Die hiesige Sociedade Artistica Beneficente, welche sich die Unterstützung ihrer Mitglieder in Krankheits- und Nothfällen zur Aufgabe gesetzt hat und von der wir bereits in einer früheren Nr. berichteten, hat schon 25 Jahre ihrer gesegneten Wirksamkeit zurückgelegt. Gegründet wurde sie 1859. Zur Feier dieses 25jähr. Jubiläums wird die Gesellschaft am nächsten Sonntag den 26. Oct. einen gemeinschaftlichen Ausflug auf der Nordbahn nach der Stadt Mogy das Cruzes unternehmen. Das veröffentlichte Programm ist folgendes: Um 8 Uhr Abfahrt von der Station do Norte in der Braz; 9—10 Uhr Ankunft in Mogy das Cruzes, Lagerung auf der Chacara des Hrn. Tenente-Coronel Antonio Mendes da Costa; 10—4 Uhr: Allerhand Vergnügungen, Spiele, Wettrennen, Spaziergang durch die Stadt; 4 bis 5 Uhr: Vorbereitung zur Rückfahrt nach S. Paulo, welche um 5 Uhr erfolgt. Passagepreis: Erwachsene 2\$, Kinder bis zu 12 Jahren 1\$. Billets sind bei Hrn. J. Antonio da Silva Bueno, Rua S. João, Ecke der Rua S. José, zu haben.

— Die Bibliothek der hiesigen Normalschule ist geschlossen, weil keine Mittel vorhanden sind, um einen Bibliothekar zu honoriren.

— Nächsten Monat wird die dramatische Gesellschaft Furtado Coelho nach S. Paulo kommen und eine Serie von Vorstellungen geben. Von hier begibt sich dieselbe dann nach Buenos Aires, für welche Stadt sie schon kontraktirt ist.

— Am Sonnabend ist hier der deutsche Tischler Daniel Waetge im Alter von 80 Jahren gestorben.

— Wie verlautet, beabsichtigen die HH. Dr. Americo de Campos und José Maria Lisboa, seitherige Mitarbeiter an der „Provincia“, die Typographia des hiesigen „Jornal do Commercio“ käuflich zu übernehmen und mit Beginn des nächsten Monats ein neues Journal zu gründen.

— Bei Gelegenheit des am Sonntag in Penha gefeierten Festes zu Ehren des „Espírito-Santo“ geriethen zwei Besucher, die wahrscheinlich vom „Espírito“ etwas zu sehr erfüllt waren, in Streit und nach Stockhieben folgten Messerstiche, bis der Eine bewusstlos am Boden lag. Aber Alles — zur grössern Ehre Gottes.

— In der Nacht vom Sonnabend besuchten die Diebe ein Haus in der Rua do Conselheiro Nebias, während die Bewohner abwesend waren, und nahmen — eine Singer-Nähmaschine, eine Bettdecke und diverse andere Sachen mit sich. Da die Thür nicht erbrochen worden ist, so müssen die nächtlichen Gäste Nachschlüssel zur Verfügung gehabt haben.

— Der Juiz de direito des 2. Kriminaldistrikts, Dr. Esperidião de Barros Pimentel Filho ist zum Juiz de direito in Cururipe (Provinz Alagoas) ernannt worden.

— In hiesigen Blättern verlautet, es bestehe die Absicht, das neue Bettler-Asyl nicht auf den Campos da Bella-Vista, wo bereits der Grundstein gelegt worden, zu errichten, sondern das Gebäude des seitherigen Krankenhauses zur Misericordia,

in der Rua da Gloria, zu diesem Zwecke zu benutzen.

— Von den für die Bauteu des Ypiranga-Monuments eingesandten Offerten ist, wie „Correio“ meldet, diejenige der Herren Pucci und Pinto Gonçalves von der Bankkommision angenommen worden. Ihr Kostenausschlag beträgt 1.346:856\$280 Reiz, kein Real mehr oder weniger, wobei die Herren wohl ein ganz angenehmes Geschäftchen machen werden. Die auf das zweite Konkurrenz-ausschreiben der Baukommision eingelaufenen 12 Offerten variiren zwischen 708:151\$000 und 2.426:907\$500.

Hr. Prof. **Thomaz Boada de Tomassini** hat in Rua de S. João N. 7 einen Lehrkursus für doppelte Buchhaltung und kaufmännisches Rechnen eröffnet. Vieljährige Praxis in diesen Fächern und die durch seinen Unterricht bereits erzielten günstigen Erfolge machen ihn des Vertrauens des Publikums würdig.

In **Campinas** sind vom 1. Oct. 1880 bis zum 17. des laufenden Monats in der Hauptkirche der Parochie Santa Cruz 997 Kinder von Nichtsklaven und 991 Kiuder von Sklaven getauft worden.

— Im Gefängniss zu Campinas befinden sich ausser diversen andern Gefangenen auch 4 Geistes- kranke in Gewahrsam. Am Sonnabend riss einer der letztern seine zum Lager dienende Strohmatten in Stücke, legte diese zusammen auf einen Haufen und steckte das Ganze in Brand. Zum Glück wurde der Vorgang vom Gefängnisswärter sogleich bemerkt und das Feuer konnte schnell gedämpft werden.

Am Sonntag wurde einer dieser Geisteskranken todt im Gefängniss gefunden. Das Attest des Arztes lautet auf Gehirnschlag.

Pirassununga. Der Redakteur des „Rio Branco“, Hr. J. P. da Motta Junior, ist bemüht, dort eine Municipal-Kaffeeausstellung zu Stande zu bringen, welche am 2. Nov. eröffnet werden soll. Eine Anzahl Proben sind ihm bereits zugesandt worden. Später wird der Kaffee nach Rio gesandt werden, um bei der bevorstehenden IV. Kaffee-Ausstellung mit ausgestellt zu werden.

Die Eisenbahn von S. Carlos do Pinhal bis Araraquara soll bis zum November fertig werden. Die Schienen liegen schon bis Chibarro, ca. zwei Leguas vor Araraquara. Auch die Arbeiten auf der Strecke nach Brotas schreiten tüchtig vorwärts.

Piracicaba. Die HH. Engelberg & Filhos stellten am 12. d. Versuche mit einer neuen, von ihnen konstruirten Kaffeereinigungsmaschine an, die ein sehr befriedigendes Resultat ergaben.

Santos. Bei der Ponta das Pedras da Boa-Viagem wurde kürzlich, wie „Diario“ berichtet, eine Schildkröte gefangen, welche 1½ Meter in der Länge und 1 Meter in der Breite misst. Ihr Gewicht beträgt 29½ Arroba (etwa 442½ Kilo).

— In Santos starb am 18. d. eine 90jährige Jungfer Hortencia Nebias, eine Afrikanerin.

Iguape. Seit vielen Jahren petitionirten die Bewohner von Iguape und Xiririca um Verbesserung der Barra von Icapara. Jetzt endlich hat die Regierung zu diesem Zweck 11:345\$750 bewilligt. Ob die Summe ausreicht, wissen wir nicht, aber die dortige reiche Gegend hätte sicherlich längst ihren Wohlstand um das zehnfache vermehrt, wenn sie zu all den kleinen Flussregulirungen rechtzeitig zur Selbsthilfe gegriffen hätte.

Bezende. Am Morgen des 16. d. entflohen aus der dortigen Cadeia 8 Gefangene, indem sie eine Diele aus dem Fussboden rissen und mittelst eines Messers ein Loch durch die nur aus sogen. Taipa bestehenden Waud machten. Der Wachposten hatte seinen Platz nur 4 Schritte von der Stelle entfernt gehabt, ohne etwas von den Vorbereitungen zu bemerken.

Die **Ausbeutung der Mangabeira** zur Gewinnung der Borracha entwickelt sich immer mehr. Jetzt wird auch von Rio Pardo in der Provinz Minas gemeldet, dass einige Muster nach Bahia gesandt wurden, und dass weitere Remessen in Portionen von 220 Kilos nachfolgen werden. Die Gewinnung der Mangabeira-Milch wird als sehr lohnend bezeichnet und viele Leute fangen an, sich auf diese Beschäftigung zu verlegen.

Rio de Janeiro. Wie „Jorn. do Comm.“ meldet, wird am nächsten Freitag, 11 Uhr Morgens, der Staatsrath im Palais zu S. Christovão sich vereinigen, um über internationale Angelegenheiten zu berathen. Es soll sich um den Grenzstreit mit Argentinien in Betreff des Territoriums der Missionen handeln.

— Einige Kapitalisten beabsichtigen, eine Gesellschaft zur Ausbeutung der Rohprodukte dieses Landes für Baumwollspinnerei und Weberei zu gründen und in einer Vorstadt von Rio eine grosse Fabrik zu etabliren.

— Bei der Verlängerung der Eisenbahn „Principe do Grão Pará“ soll ein Tunnel gebohrt wer-

den, an einer Stelle endend, wo sich eine prachtvolle Aussicht auf den Wasserfall von Itamaraty eröffnet.

— Die „New-London and Brazilian Bank“ vertheilt für die letzten zwei Semester eine Dividende von 10 Prozent. Der Reservefond beträgt 225,000 Pfd. Sterl.

— In Santo Antonio de Padua (Prov. Rio) wurde ein Goldlager entdeckt und die Entdeckung durch chemische Untersuchungen als reell festgestellt.

— Es existirten in Rio zwei Telephon-Compagnien: die Companhia Telephonica und die Companhia Telegraphos Urbanos. Letzterer wurde von Regierungswegen die Concession entzogen. Da erwarb jene das ganze Material und die Kundenschaft der Konkurrentin, so dass jetzt nur eine Compagnie existirt, welche damit auf 1800 Kunden gekommen ist.

— Aus Nowgorod (Russland) laufen noch immer Berichte ein über die Festlichkeiten zu Ehren der vom Centro da Lavoura e Commercio veranlassten Kaffee-Propaganda. Wenn solche Festlichkeiten die Produktion wieder auf die Beine bringen könnten, so wäre das eine schöne Sache. Leider hilft die Vermehrung der Absatzmärkte nichts, denn die Kaffeeproduktion in Brasilien nimmt seit einigen Jahren ab; die diesjährige Ernte soll, wie prophezeit wird, auf den Ertrag zurückzufallen Aussicht haben, den wir bereits im Jahre 1875 erreicht hatten; und wenn somit brasilianische Propaganda dem Kaffee neue Märkte eröffnet, so geschieht es nicht, weil etwa erhöhte Produktion auf den alten nicht mehr nutzbringend ist. Am meisten profitiren davon Brasiliens lachende Konkurrenten.

— Am 17. d. wurde in Gegenwart des Kaisers der Grundstein zu den neuen Seitenflügeln des Bettlerasyls gelegt. Mit der Leitung und Ausführung des Baues ist Hr. Hector Rademaker Grunewald beauftragt.

— In Rio starb der 29jährige Portugiese José de Couto Pedreira, infolge des Bisses einer gefährlichen Schlange (sog. Surucucú).

— Der Ackerbauminister richtete an die Präsidenten von Espirito Santo, S. Paulo, Minas, Paraná, S. Catharina und Rio Gr. do Sul folgendes vom 18. d. M. datirtes Cirkular:

Illm. e Exm. Sr. — Da die kaiserl. Regierung sich bei der im kommenden Mai in Antwerpen stattfindenden Universal-Ausstellung nicht offiziell vertreten lassen kann, so hat sie beschlossen, dem Centro da Lavoura e Commercio, welches dort eine Ausstellung brasilianischer Produkte in der hierfür bestimmten Abtheilung zu organisiren und zu leiten sich vorgenommen hat, alle Unterstützung angedeihen zu lassen. Es würde sehr im Interesse der Immigration Brasiliens liegen, wenn diejenigen Provinzen, in denen die fremde Einwanderung begonnen oder sich schon entwickelt hat, auf der erwähnten Ausstellung vertreten sein würden, nicht nur durch Proben aller ihrer Reichthümer, sondern speziell auch durch diejenigen Produkte, welche denen in Europa gleichen. Für diesen Zweck nun mögen Ew. Excellenz, im Fall keine Mittel zur Veranstaltung einer Provinzialausstellung vorhanden sind, eine oder mehrere Kommissionen ernennen, welche sich mit dem Centro da Lavoura e Commercio in Verbindung setzen, und in Uebereinstimmung mit obiger Idee es übernehmen, Ausstellungsprodukte zu sammeln und an genanntes Centro zu übermitteln. Die kaiserl. Regierung hofft, dass Ew. Exc. Alles zur Unterstützung der genannten Association in Ausführung ihrer patriotischen Ideen thun werden, und wird besonders auch den von Privaten diesem nützlichen Werke angedeihenden Diensten ihre Aufmerksamkeit widmen.

— Der Minister des Innern hat durch Cirkular vom 9. d. die Präsidenten der Provinzen angewiesen, in keinem Falle ohne vorherige Autorisirung, die in dringenden Fällen telegraphisch verlangt werden soll, irgendwelche Ausgaben auf Rechnung der Verba „Soccorros publicos“ zu machen.

— Das Tribunal des Thesouro Nacional hat einen Rekurs des Superintendenten der Engl. Bahn gegen die von der Alfandega in Santos erfolgte Klassifizirung eines Krähneus, der für die Werkstätten jener Bahn bestimmt ist und für welchen ein Zoll von 80 Rs. pro Kilo erhoben worden, abgewiesen.

Santa Catharina. Die HH. Antonio Justiano Esteves Junior und Manuel Nogueira beabsichtigen, drei Eugenios Centraes zu gründen und zwar in Blumenau, Brusque und Principe D. Pedro. Sie haben sich dazu bereits die regierungsseitige Erlaubnis eingeholt, doch sind noch einige gesetzliche Formalitäten zu erfüllen.

— Der Präsident der Provinz S. Catharina, Hr. José Lustosa da Cunha Paranaguá, hat eine Reise

nach den Kolonien unternommen. Am 4. d. langte er in S. Francisco au, ohne alle vorherige Anmeldung, und besuchte am folgenden Tage (d. 5.) die Kolonie D. Francisca, wohin er, da kein Dampfboot am Platze war, die Fahrt in einem Ruderboote machen musste. In Joinville wurde er von einer Anzahl Personen (die privatim seine Anknüpfung erfahren hatten) mit Raketengeknatter empfangen und nebst seinem Gefolge nach dem Hotel Ypiranga geleitet. Am 6. unternahm S. Exc. einen Rundgang durch die Stadt, besuchte verschiedene öffentliche Gebäude, die Kirche, öffentliche Schulen, sowie auch die von Hrn. Buek geleitete Sekundärschule, in welcher er persönlich examinierte und sich äusserst lobend über die Fähigkeit der Schüler aussprach.

Später trat der Präsident auch eine Reise nach S. Bento an, um auch diese Kolonie zu besichtigen und dann seine Exkursion bis an die Grenze von Paraná, die bekanntlich noch immer den streitigen Punkt zwischen den beiden Provinzen bildet, auszudehnen. Am 14. Oct. sollte die Rückreise nach Desterro angetreten werden.

Rio Gr. do Sul. Nicht grundlos heisst es, dass in dieser Provinz die Emanzipation mit Riesenschritten vorwärts schreitet. Fast kein Tag vergeht, an dem nicht aus dem einen oder andern Muuzipium die telegraphische Nachricht einläuft, dass es soeben frei geworden sei. Als Porto Alegre frei wurde, konnte sich Niemand die weittragende Bedeutung dieses Ereignisses verhehlen, und jetzt ist auch die Nachricht von der Befreiung des Muuzips Pelotas, des sklavenreichsten der Provinz, angelangt. Was jetzt noch zu emanzipiren übrig bleibt, ist gegen das, was bereits emanzipirt wurde, eine Bagatelle. Ehe das Jahr zu Ende ist, wird sich den zwei freien Provinzen des Nordens als dritte die südlichste des Kaiserreichs zugesellt haben.

— Der Provinzialpräsident von Rio Gr. do Sul hat an die Centralregierung in Rio folgendes Telegramm geschickt:

Am letzten Donnerstag wurde in feierlicher Sitzung der Muuzipalkammer, in Gegenwart des Präsidenten und des Diözesanbischofs, die Freigabe der letzten 5000 Sklaven, die Pelotas noch besass, proklamirt. Es fand ein Tedeum statt und Volksfestlichkeiten.

Ferner wurden für die mit dem Kapital von 300 Contos organisirte Einwanderungsgesellschaft von Pelotas weitere 150 Contos gezeichnet. Enthusiastische Akklamationen für den Kaiser, die Kronprinzessin und das Ministerium fanden statt. Von diversen andern Orten wird ebenfalls die Beseitigung der Sklaverei gemeldet.

— In Taquarembô, auf der Fazenda des Hrn. Major Quiliandro da Rocha e Souza, starb die von den Guarany abstammende Maria Brigida im Alter von über 100 Jahren.

Am selben Orte verstarb auch kürzlich der Schweizer Joseph Grill, nachdem wenige Tage vorher seine Frau ihm in dem Tode vorangegangen. Beide zählten zusammen 179 Jahre der Pilgerschaft in diesem Jammerthal.

— „Kos. D. Z.“ bringt folgende Mittheilungen eines Pelotenser Korrespondenten:

„Was heutzutage hauptsächlich unsere Gesellschaft bewegt, wovon alle Zeitungen strotzen, in jedem Lokale gesprochen wird und was das ganze Land durchströmt, ist die Befreiung der Sklaven. Fast alle Interessen treten in den Hintergrund oder sind mit „Sklaven-Befreiung“ durchweht. Aber: die Sklaven, wenn es noch solche sind, thun fast was sie wollen, an Gehorsam ist fast nicht mehr zu denken, und dass dieselben an das selbstständige Handeln nicht gewohnt sind, tritt nun so recht hervor. Der Sklave — im Allgemeinen — will jetzt nicht arbeiten, er will geniessen. Der Monatslohn einer Magd ist auf 24 bis 30 Milreis gestiegen, dabei will sie nur einerlei Arbeit verrichten, bei ihrem Liebsten schlafen, des Morgens kommen, wenn das Feuer auf dem Herde brennt, mit Sonnenufergang nach Hause gehen und die Taschen voll Bratenreste mitnehmen. In einem zweistöckigen Hause will keine dienen, denn sie sind alle „blutarm“ und können das Treppensteigen nicht vertragen, dabei halten sie nur meistens einige Tage aus und sind frecher als zehndeutsche Mägde zusammengenommen, von denen man doch auch nicht sagen kann, dass sie hier so sind wie drüben.“

Pernambuco. Ein heftiger Brand hat die in dieser Stadt, Caes do Ramos, befindliche grosse Dampfmaschine und Baumwoll-Niederlage des Hrn. Victor Neesen zerstört.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Oct. Der Herzog von Braunschweig ist gestorben. Es wurde ein Regentschaftsrath eingesetzt.

Neapel, 18. Oct. Gestern starben 29 Personen an der Cholera.

Paris, 16. Oct. Die Regierung Ihrer britischen Majestät hat auf die von Deutschland an sie gerichtete Einladung zu einer Konferenz in Berlin, welche die Regelung der Kongo-Angelegenheiten bezwecken soll, noch nicht geantwortet. England ist noch unentschieden, was es thun soll.

Brüssel, 19. Oct. Die soeben stattgehabten Muuzipalwahlen sind sowohl hier wie in Antwerpen zu Gunsten der Liberalen ausgefallen. Nicht unbedeutende Unruhen sind in der Stadt Malènes vorgefallen.

Kaffee. Santos, 18. Oct.

Verkauft wurden 5000 Sack zu folgenden Preisen:

Superiores	33800—33900
Bons	33600—33700
Regulares	33200—33300
Ordinarios	28800—33100

Vorrath l. Hand 190,000 Sack.
Zufuhr seit dem 1. d. M. 112,224 Sack.

— Die Pauta semanal der Alfandega und Mesa de Rendas, vom 20.—25. Oct. ist folgende:

Algodão 460 rs. pr. Kilo, Café bom 345 rs., do. escolha 260 rs., Borracha Fina 1500, da. Entrefina 1800, da. Sarnamby 600 rs., Couros seccos 430 rs., do. salgados 300 rs., Fumo bom 700 rs., do. escolha 400 rs. pr. Kilo.

In SANTOS erwartete Dampfer: Montevideo, von Hamburg, d. 23.

Abgehende Dampfer: America, nach Rio, d. 24.
Rio de Janeiro, am 26. Oct. nach folg. Südhäfen: Paranaguá, Antonina, Sauta Catharina, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo und Buenos Aires.
Humboldt, nach Newyork, d. 27.

Lebensmittelpreise von S. Paulo (Gestern).

Artikel	Preise	per
Speck	78000—78300	15 Kil.
Reis	98500—\$—	50Litr.
Kartoffeln	33200—43000	» »
Mandiocamehl	33600—43100	» »
Maismehl	33200—33500	» »
Bohnen	43800—53200	» »
Mais	23320—23440	» »
Stärkemehl	83000—\$—	» »
Hühner	\$480—\$720	Stück
Spanferkel	43000—\$—	»
Käse	13280—\$—	»
Eier	\$280—\$320	Dutzd.

Briefkasten.

Wir erhielten von d. HH. Sal. Eigenh. 6\$, W. Jhu. 5\$. Brf. folgt.

Hrn. J. F. M. Ueber die eigentlichen Gründe zu diesem Verhalten sind wir nicht ganz im Klaren. Allerdings mögen Sie Recht haben, dass der betr. Herr stark bei der Zinsgarantiefrage interessiert ist; aber T. und die S. C. d. I. waren es, sofern wir gut unterrichtet sind, welche seine „Aspirationen“ nach dieser Richtung hin unter gewissen Bedingungen zu unterstützen geneigt waren. Vielleicht geht ihm die Sache zu langsam und er will nun durch Verdächtigungen und Sticheleien einen Druck ansüben. Beschleunigen wird er jedoch damit die Sache auf keinen Fall, sondern entfremdet sich im Gegentheil gerade diejenigen immer mehr, auf deren Unterstützung er bei Neneröffnung des Parlaments (denn von diesem hängt schliesslich die Entscheidung ab) hätte rechnen können.

Auf der Universität. Herr (in ein Restaurant tretend): Kellner, hier ist ja wohl die Kneipe der Allemannia? — Kellner: Jawohl! Das separate Zimmer dort! — Herr: Ich möchte den Studiosus Weiss sprechen! Ist er drinnen? — Kellner: Behüte! Herr Weiss ist seit Morgens acht Uhr im Colleg und kommt erst um ein Uhr zum Essen hierher! Herr: Das ist schade! Ich bin auf der Durchreise hier und hätte meinen Schwager gern gesprochen! — Kellner: Ah! Schwager? Sie sind nicht der Herr Vater? Bitte, dann treten Sie nur hinein! Die Herren sitzen gerade bei einer kleinen Vormittagsbowle!

Pianissimo. Der Kapellmeister eines nicht unbedeutenden Stadttheaters hat eine besondere Vorliebe für scharfe Gegensätze: das Forte klingt ihm nie stark genug, das Piano möchte er noch mehr mässigen. Die Mendelssohn'sche Musik zum „Sommernachtstraum“ war des Direktors Steckenpferd; da schwelgte er in Pianissimo. So leise und geisterhaft das Orchester spielte, immer schrie er Pi—a—uissimo, meine Herren, bitte noch einmal! Da setzten die ärgerlichen Flötisten ihre Instrumente einmal einfach an den Mund, ohne hineinzublasen. Ausgezeichnet, bravo, rief er. Nur bei der Vorstellung, wenn's möglich ist, noch ein klein wenig leiser.



Neue Variationen über ein altes Thema.

Kinder des Lichts und der Liebe, holdselige Frauen! Les't hier in artigen Spässen, wie Ihr sein sollt und wie Ihr nicht sein sollt! aber nehmt's Euch dann auch gehörig zu Herzen!

Die Frau soll sein: wie ein Stern — so glänzend und so erhaben; sie soll nicht sein wie ein Stern — so absolut unerreichbar.

Die Frau soll sein: wie eine Lilie — so zart; sie soll nicht sein wie eine Lilie — so langstielig.

Die Frau soll sein wie ein Landbrod — gesund und kräftig; sie soll nicht sein wie ein Landbrod — so hausbacken.

Die Frau soll sein: wie eine Erdbeere — so frisch und duftig; sie soll nicht sein wie eine Erdbeere — so am Niederen haften.

Die Frau soll sein: wie eine Muffe — sie soll uns erwärmen; sie soll nicht sein wie eine Muffe — aussen werthvoller als innen.

Die Frau soll sein: wie der Mondschein — so mild; sie soll nicht sein wie der Mondschein — der den Männern unerbetener Weise über den Kopf kommt.

Die Frau soll sein: wie eine Bürste — das Symbol der Reinlichkeit; sie soll nicht sein wie eine Bürste — so kratzig.

Die Frau soll sein: wie eine Gaslaterne — eine Leuchte auf unseren Wegen; sie soll nicht sein wie eine Gaslaterne — so leicht Feuer fangen.

Die Frau soll sein: wie ein Kirchthurm — sie soll ihr Kreuz mit Würde tragen; sie soll nicht sein wie ein Kirchthurm — so voruehm und über alle hinwegsehen.

Die Frau soll sein: wie ein Makart-Bouquet — so eigenartig; sie soll nicht sein wie ein Makart-Bouquet — so von der Mode abhängig.

Die Frau soll sein: wie eine Droschke zweiter Klasse — bedächtigt und nie voreilig; sie soll nicht sein wie eine Droschke zweiter Klasse — so schlecht gezogen.

Die Frau soll sein: wie Telegraphendraht — Vieles erfahren und nichts ausplaudern; sie soll nicht sein wie ein Telegraphendraht — sich zum Träger jedes Klatsches machen.

Die Frau soll sein: wie ein Luftballon — sie soll den Mann erheben; sie soll nicht sein wie ein Luftballon — immer oben hinaus wollen.

Die Frau soll sein: wie eine Uniform — adrett; sie soll nicht sein wie eine Uniform — so zugeknöpft.

Die Frau soll sein: wie eine Wetterfahne — wissen, woher der Wind weht; sie soll nicht sein wie eine Wetterfahne — verdreht.

Die Frau soll sein: wie eine neue Serviette — so ohne Flecken; sie soll nicht sein wie eine neue Serviette — Jedem ohne Weiteres über den Mund fahren.

Die Frau soll sein: wie eine warme Wurst — so appetitlich; sie soll nicht sein wie eine warme Wurst — so im Innern gepfeffert.

Die Frau soll sein: wie das Himalaya-Gebirg — das Höchste auf der Erde; sie soll nicht sein wie das Himalaya-Gebirg — immer nur nach Kaschmir und Thibet gucken.

Die Frau soll sein: wie der Verfasser dieses — über alles etwas Gutes zu sagen finden; sie soll nicht sein wie der Verfasser dieses — so schwatzhaft, mit welcher Selbsterkenntnis derselbe schliesst und — schweigt.

Zwischen einem **Hauswirth** und einem **Miether** in Berlin soll kürzlich folgendes drastisches Zwiegespräch stattgefunden haben. Wirth: „Haben Sie Kinder?“ Miether: „Nein!“ Wirth: „Das ist sehr gut, denn an Miether mit Kindern vermiethe ich nicht.“ Miether: „Haben Sie Kinder?“ Wirth: „Ja, vier!“ Miether: „O, das thut mir leid, bei Wirthen mit Kindern miethe ich nicht!“

Boshafte Kritik. In Saginaw, im Staate Michigan, hat sich ein ehemaliger Zeitungsschreiber als Barbier etablirt. Das dortige Blatt sagt, er gehe mit der Scheere so gewandt um, wie früher, aber er verrichte jetzt bedeutend mehr „Kopfarbeit“.

Monolog eines Trinkers. Ein sonderbares Thier, das Kameel. Es kann sieben Tage arbeiten, ohne zu trinken. Bei mir ist's gerade umgekehrt. Ich könnte sieben Tage trinken, ohne zu arbeiten.

Entsprechende Gratifikation

wird Demjenigen zugesichert, der dem unterzeichneten Vice-Konsul bestimmte Nachrichten über

Hans Schatzmann von Brugg

Kt. Aargau, Schweiz, zustellt, der von seinen Verwandten gesucht wird, damit ihm Mittheilungen gemacht werden können, die ihm jedenfalls sehr angenehm sein und ihn erfreuen werden.

Campinas, im October 1884.

Der schweiz. Vice-Konsul
für die Prov. S. Paulo: *Jac. Bolliger.*

1884er Spalter und bayrischen Gebirgs-Hopfen, Prima-Qualität

empfangen mit nächstem Hamburger Dampfer
Muster stehen bereits zur Verfügung.

W. CHRISTOFFEL & C.

GROSSES CAROUSSELL

auf dem Largo São Bento.

Auf vielseitigen Wunsch habe ich mich entschlossen, meinen Aufenthalt in hiesiger Stadt um eine Woche zu verlängern, und lade das verehrliche deutsche Publikum zur ferneren Benutzung meines Carousells hierdurch nochmals ergebenst ein.

Otto Nellé.

Per „Montevideo“ von Hamburg erwartet und nimmt Aufträge entgegen auf:

1885

Lahrer Hinkenden Boten,
Deu grossen Lahrer,
Marien-Kalender,
Wachenhusen's Hauskalender,
Payne's Familienkalender,
Lustigen Bilderkalender,
Trewendt's Hauskalender,
Trowitzsch' Volkskalender,
Daheim-Kalender,

ferner: lange Pfeifen mit Weichselrohr,
Strickgarn und Nelkenpfeffer
die Deutsche Eisenloge von **J. Fischbacher**,
Rua da Imperatriz 51, S. Paulo.

Musik im Hause!

427 Piécen für Piano.

100 der neuesten Tänze,
120 der schönsten und berühmtesten Lieder,
11 der beliebtesten Ouvertüren,
30 berühmte Kompositionen von *Mozart*,
Beethoven, *Haydn* u. s. w.
50 Lieder ohne Worte von *Mendelssohn*,
6 berühmte Kinderstücke von *Mendelssohn*,
30 Walzer, Nocturnos u. s. w. von *Chopin*,
80 Opern-Piécen und leichte Vortragsstücke

in 7 eleganten grossen Alben

zusammen für 13 Mark!

Ferner: 50 der neuesten beliebtesten Operetten und 100 der schönsten Tänze von *Strauss*, für Piano, zusammen für 11 Mark, versendet franco per Post gegen vorherige Einsendung des Betrags, die

Buch- und Musikalien-Handlung von
Moritz Glogau, Hamburg

Bleichenbrücke N. 6. — Etablirt 1854.

Kataloge meines Bücherlagers gratis.

Lebenswecker

und das dazu gehörige **echte Oel** von Carl Baunscheidt sind wiederum angekommen und vorrätig bei

MAX LEONHARDT

Rua do Triumpho 22, Ecke d. R. General Osorio.

Campo da Bella Vista.

Von jetzt ab jeden Sonntag
bei günstiger Witterung:

TANZMUSIK

von der deutschen Kapelle.

Es ladet freundlichst ein

Ernst Cavall.

Gasthaus

„ZUR DEUTSCHEN EICHE“

Den verehrlichen Landsleuten wie überhaupt dem reisenden Publikum empfehle ich mein in der Nähe der Bahnhöfe, **Rua dos Protestantes N. 4**, unter obiger Firma eröffnetes Gasthaus, welches sowohl für Pensionisten, als auch für nur vorübergehend sich aufhaltende Reisende alle Ordnung und Bequemlichkeit bietet. Durch aufmerksame, gute Bedienung bei mässigen Preisen hoffe ich den Ansprüchen meiner werthen Besucher gerecht zu werden.

Johann Conrad.

Altes Metall, Guss- und Schmiede-

Eisen wird gekauft in der Giesserei

Rua do Triumpho.

Was ist ein Maschinentechniker und Monteur?

ist eine Frage, die sich manche Eltern stellen müssen, welche ihre Söhne ein technisches Fach, wie z. B. die Maschinentechnik, ergreifen lassen wollen. Die daran sich knüpfende weitere Frage: **„Wie wird unser Sohn Maschinentechniker?“** findet sich ausführlich beantwortet in der vom Direktor des Technikum Mittweida (Sachsen), C. Weitzel, herausgegebenen Broschüre: **„Wie wird man Maschinentechniker?“** Preis 1 Mark. Leipzig, Verlag von Mor. Schäfer, welche in jeder Buchhandlung zu haben ist.

Hr. Paul Pellgrim

wird ersucht, seine zwei Koffer gegen Erstattung der Insertions- und Frachtkosten bei dem Unterzeichneten in Empfang zu nehmen.

Santos, 16. Oct. 1884.

P. Wilkens.

59 Rua de São Bento 59

AUSVERKAUF

sämmtlicher auf Lager befindlichen

Schnitt- und Kurzwaaren

wegen bevorstehender Inventur bei

LUPTON & C.

Zur gefälligen Beachtung!

Meinen werthen Gönnern, sowie überhaupt einem verehrlichen reisenden Publikum bringe ich mein

Deutsches Gasthaus in Santos

welches wieder nach dem früheren Hause, am **Largo Onze de Junho N. 12** dicht am Hafen, verlegt worden ist, in empfehlende Erinnerung.

Gute Speisen und Getränke, aufmerksame Bedienung und mässige Preise werden verbürgt.

ROBERT MARTIN.

**Kaiserlich Deutsche Post.**

Der Postdampfer

MONTEVIDEO

Kapitän H. E. Kier

geht am 24. October über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

EDWARD JOHNSTON & C.

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Abfahrten von SANTOS nach

Lissabon,

Antwerpen,

Hamburg

und Bremen

via **Rio de Janeiro** und **Bahia:**

Am 2. November: Der Postdampfer

HOHENZOLLERN

Kapitän Meier.

Wird den 30. October erwartet.

Am 10. November: Der Postdampfer

GRAF BISMARCK

Kapitän C. Störmer

Wird den 2. November erwartet.

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.
Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos **Zerrenner Bülow & C.**

Rua de José Ricardo 2.

Druck und Verlag von G. Trebitz.